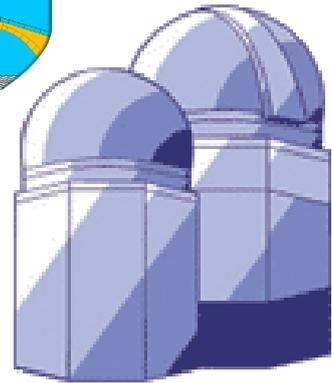




Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft / Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti




Ziel 3 | Cíl 3
Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
2007-2013. www.ziel3-cil3.eu



**Bericht der Fachgruppe Archäoastronomie
der Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree
im Rahmen des archäoastronomischen Forschungsprojektes
„Götterhand-Sonnenheiligtümer der Oberlausitz“
und des Wettbewerbes um den Sächsischen Landespreis für Heimatforschung
des Staatsministeriums für Kultur des Freistaates Sachsen.**

Anlass:

**Die Bedrohung der Beobachtungsmöglichkeit des Sonnenuntergangs der
Tagundnachtgleiche am Teufelsstein von Pließkowitz/Kleinbautzen durch den
Ausbau des Steinbruchs der Firma ProStein GmbH Co. KG bei Pließkowitz
Stand 23.09.2017**



Teufelsstein bei Klein-Bautzen.

Karl Benjamin Preusker, Zeichnung von 1844

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|--|-------|
| 1. Vorgeschichte | 3 |
| 1.1. Auszug aus der Petition der Bürgerinitiative „Steinbruch Pließkowitz“ an die Vorsitzende des Petitionsausschusses des Sächsischen Landtages, Kerstin Lauterbach, vom 02.08.2017 | 3 |
| 1.2. Stonehenge bei Bautzen versinkt hinter Abraumhalde! (Stand 13.09.2017) | 4 |
| 2. Medienberichte | 5 |
| 3. Legitimation der Fachgruppe Archäoastronomie der Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree | 5 |
| 3.1. Das Erklärungsmodell des Teufelssteins von Pließkowitz/Kleinbautzen | 8 |
| 3.2. Einige Plakate von Vorträgen in Bautzen | 8 |
| 3.3. Veranstaltungen/Forscherbesuche/Tagungen | 9 |
| 3.4. Schreiben von Prof. Schlosser mit Gedanken zu Tourismus und Archäoastronomie in Sachsen | 13 |
| 3.5. Tourismuskonzept Sonnenpfade – Stellungnahme Tourismusverband Oberlausitz – Niederschlesien e.V. | 14 |
| 3.6. Artikel in Zeitschriften zu den Forschungen am Teufelsstein Pließkowitz und den „Sonnenheiligtümern der Oberlausitz“ | 14 |
| 4. Historie der Forschungstradition am Teufelsstein Pließkowitz/Kleinbautzen | 15 |
| 5. Situation zur Begehung und Beobachtung am 19.09.2017 | 16 |
| 5.1. Durch Sprengerschütterungen bedrohte Bereiche des Teufelsteinfelsens | 17 |
| 6. Bericht zur Beobachtung des Sonnenuntergangs der Tagundnachtgleiche 2017 am Teufelsstein Pließkowitz/Kleinbautzen | 18 |
| 6.1 Beobachtungen vom 19.09.2017 | 19 |
| 6.2. Beobachtungen vom 23.09.2017 | 25 |
| 7. Schema der Kalenderfunktion des Teufelssteins | 27 |
| 8. Informationstafel zum Teufelsstein von Pließkowitz/Kleinbautzen | 28 |
| 9. Vorschläge zur Problemlösung | 29 |
| 9.1. Aus unserer Sicht wäre folgendes notwendig | 29 |
| 10. Vorstellung für eine Nutzung nach Abschluss der Abbautätigkeit | 30 |
| 11. Der Teufelsstein von Jablonec nad Nisou als Vergleichsobjekt | 31 |
| 12. Quellenliste der Printmedien zu dem archäoastronomischen Forschungsprojekt „Götterhand – Sonnenheiligtümer der Oberlausitz“ | 32 |

1. Vorgeschichte:

Am 6. September 2017 erreichte die Fachgruppe Archäoastronomie ein Telefonanruf vom ehemaligen Mitglied der Sternwarte Bautzen und Mitstreiter der Fachgruppe für das Forschungsobjekt Teufelsstein Gert Klaus Kaltenbrunner.

Er berichtete von einer Bürgerinitiative, die gegen die Erweiterung des Steinbruches Pließkowitz durch die Firma ProStein eine Petition geschrieben hatte. Diese Petition hätte unter anderem auch den Teufelsstein zum Thema da man befürchte, dass die Sichtachsen durch die Aufschüttung einer Halde nicht mehr funktionieren würden.

1.1. Auszug aus der Petition der Bürgerinitiative „Steinbruch Pließkowitz“ an die Vorsitzende des Petitionsausschusses des Sächsischen Landtages, Kerstin Lauterbach, vom 02.08.2017:

...

Landschaft

Da die ehemaligen Sichtachsen durch die jetzige 20,00 m hohe Halde bereits zerstört sind, ist das Ingenieurbüro der Meinung, dass die Sichtbeziehung vom nördlichen Vorland zum Lausitzer Bergland nicht mehr vorhanden ist und deshalb wird es als unbedeutsam aufgeführt. Man kommt zu der Einschätzung, dass das Landschaftsbild „zeitweise“ (bis 2042) verändert, jedoch letztendlich zum Ende des Abbaus regeneriert wird. Die Feststellung, dass die Erholungseignung der Landschaft weder durch die Veränderung des Landschaftsbildes durch die Haldenerweiterung als auch durch die Emissionen des Abraumbetriebes wesentlich beeinträchtigt werden, können die Bürger nur als gezielte Provokation begreifen. Die bereits 20,00m hohe Halde und die nicht mehr vorhandenen Sichtachsen haben bereits jetzt großen Einfluss auf den „Teufelsstein“ als Flächendenkmal mit wissenschaftlich-historischen Schutzstatus. Der „Teufelsstein“ als flächenhaftes Naturdenkmal ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Landschaft, spielt bei den Betrachtungen des Abgeänderten Rahmenbetriebsplanes aber keine Rolle.

Der „Teufelsstein“ gehört zu den registrierten archäoastronomischen Sonnenheiligtümern in Sachsen und Böhmen. Man klassifizierte ihn als ein „megalithisches“ (dolmenartiges) Denkmal einer sehr alten Zeit (Steinzeit). Er weist zwei Opferbecken auf. Durch eine Kreuzeinmeißelung fällt das Sonnenlicht durch einen Felsspalt am Tag der Sommersonnenwende beim Sonnenaufgang und zum Sonnenuntergang. Damit ist der „Teufelsstein“ nicht nur ein flächenhaftes Naturdenkmal, sondern genießt einen weiteren wissenschaftlich-historischen Schutzstatus. Das Funktionsschema gleicht dem weiterer untersuchter Felsen der Oberlausitz und ist identisch mit der Himmelscheibe von Nebra, Stonehenge und der Kreisgrabenanlage von Goseck.

Vor dieses einmalige Denkmal, das seit der Steinzeit existiert und die Menschen mit Faszination begleitet, soll nun eine 35,00 m hohe Halde mit Sondermüll geschüttet und damit die Funktionsweise dieses Naturdenkmales außer Kraft gesetzt werden.

Dieses Denkmal, das den wissenschaftlichen Schutzstatus hat, befindet sich 20,00 m vom Lagerplatz der Firma ProStein entfernt, ist den Erschütterungen der Sprengungen ausgesetzt, steht in unmittelbarer Nähe der Steinbrechanlage, so dass dieses Denkmal ununterbrochen in Staub eingehüllt ist. Für die zahlreichen Besucher bedeutet das, sie müssen eine vom Steinbruch stark verschmutzte Straße benutzen, haben am Denkmal einen ungeheuren Lärmpegel und Feinstaub in höchster Intensität und Dichte.

Weshalb wurde diese Betrachtung ausgeschlossen?

Kann es sein, dass es gewollt ist, dass die Firma ProStein solch ein einmaliges Naturdenkmal seiner Funktionsweise beraubt, nur weil es der Wunsch der Firma ist, vor dieses geschützte Denkmal eine Halde von 35,00 m zu errichten?

Wir protestieren gegen solch eine Vorgehensweise!

...

Die Bürgerinitiative hatte sich an Herrn Kaltenbrunner mit der Bitte gewandt, dass ein Vertreter der Fachgruppe Archäoastronomie an der nächsten Zusammenkunft der Initiative teilnehmen möchte.

Dieser Bitte kam die Fachgruppe nach. Die Bürgerinitiative setzte ihn detailliert anhand von Zeichnungen und Fotos von den Plänen der Steinbruchbetreiber in Kenntnis.

Nach dem Treffen mit der Bürgerinitiative ging ein Vertreter der Fachgruppe Archäoastronomie auch noch in die Gemeindeverwaltung zum Bürgermeister von Malschwitz, um sich umfassend zu informieren. Auch der Bürgermeister war von den Erweiterungsplänen nicht begeistert.

Als letztes wurden der Steinbruch und der Teufelsstein besucht, um sich ein Bild von der aktuellen Situation zu machen. Die Eindrücke wurden in einem Text auf die Website des Forschungsprojektes festgehalten:

1.2. Stonehenge bei Bautzen versinkt hinter Abraumhalde! (Stand 13.09.2017)

Nicht vorstellbar, käme jemand in England auf den Gedanken direkt neben Stonehenge Abraumhalden aufzuschütten oder auch nur Bäume anzupflanzen, die die Sicht zur Sonne behindern. Die Welt würde vor Entsetzen aufschreien. Mit Recht. Nicht so in der Oberlausitz. Das hiesige „Sonnenheiligtum“, die Teufelssteine von Pließkowitz, besitzen die gleichen Sonnenbeobachtungsmöglichkeiten wie Stonehenge, Newgrange, die Kreisgrabenanlage von Goseck oder die Himmelsscheibe von Nebra.

Und dennoch.

Der Startschuss ist gefallen.

Abraum beginnt sich Kubikmeter um Kubikmeter gen Himmel aufzutürmen und schickt sich an, ausgerechnet den Blick durch das Felsentor des Teufelssteins zum Sonnenuntergang der Tagundnachtgleiche (Herbstanfang 22.09.2017) für alle Zeiten zu versperren. Mit jedem Meter, den die Halde an Höhe gewinnt, hebt sich der Horizont und verschiebt das Datum der Sonnensichtbarkeit.

Geplant ist eine Erhöhung von über 10 Meter.

Wenn die Halde später auch mit Bäumen bewachsen sein wird, ergäbe sich eine lichtscluckende Kulisse von über 30 m. Das Datum der letzten Sonnensichtbarkeit im Felsentor würde gegenüber heute um über eine Woche bis zu einem Monat abweichen.

Vor einiger Zeit schlossen sich Anwohner aus der Umgebung des Steinbruches, der für die Abraumhalde verantwortlich ist, zusammen und gründeten eine Bürgerinitiative, sie wollen dem rücksichtslosen Treiben ein Ende setzen. In erster Linie fühlen sie sich durch die gestiegene Sprengtätigkeit, den steigenden LKW-Verkehr und immer dichter werdende Wolken von Steinstaub in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt. Sie sehen ihre Gesundheit in Gefahr. Die Feinstaubdiskussion in den Großstädten mutet ihnen wie Kinderkram an gegen die schweren Wolken aus kleinen Steinsplittern, die in den Atemwegen kratzen.

Aber auch der Teufelsstein, der den Menschen über Generationen als einstiges Heiligtum im Bewusstsein ist und deren astronomisches Beobachtungsphänomen gerade erst wieder populär zu werden beginnt, liegt ihnen am Herzen und füllt mehrere Seiten ihrer Petition an die Verantwortlichen der Misere.

Die Fachgruppe Archäoastronomie der Sternwarte Sohland/Spree teilt diese Bedenken und findet, es muss schnell eine Lösung gefunden werden, sonst ist eine der vielleicht ältesten "Uhren" der Welt für immer "verstellt" und die Menschen, welche sie bis heute ehrten, liegen mit Atemwegserkrankungen in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen.



Die Halde liegt direkt auf der Sichtachse zum Sonnenuntergang der Tagundnachtgleiche. Die Situation bei Google- Maps ist so aktuell, dass sogar schon die beginnende Neuaufschüttung (dunkelrot) auf die bestehende alte Halde (hellrot) zu sehen ist.



Westansicht der Abraumhalde aus Richtung Sonnenuntergang mit Blickrichtung Teufelsstein



Die abzusehenden Auswirkungen der Erhöhung der Abraumhalde des Steinbruchs Pließkowitz von ProStein auf die Sichtbarkeit der Sonne im Felsentor. Die geschätzte Terminverschiebung der letzten bzw. ersten Sichtbarkeit der Sonne zu den Tagundnachtgleichen dürfte sich auf über eine Woche evtl. sogar einen Monat belaufen.

2. Medienberichte:

01. MDR-Sachsen - das Sachsenradio berichtet am 14.09.2017 im Abendprogramm
02. Die Bildzeitung berichtete in der Ausgabe Dresden und Sachsen am Montag, den 18.09.2017:
<http://www.bild.de/regional/dresden/bautzen/sorbisches-stonehenge-von-steinbruch-bedroht-53242658.bild.html>
03. Die Bildzeitung veröffentlichte in der Ausgabe Dresden und Sachsen am Freitag, den 22.09.2017 eine Stellungnahme von Prof. Dr. Dieter B. Herrmann, Internationale Astronomische Union, Leibniz-Sozietät e. V. Berlin, Berliner Wissenschaftliche Gesellschaft, Astronomische Gesellschaft, unter der Überschrift: "Sachsen muss die sorbische Ur-Sternwarte rette!"
Zitat Herrmann: "Sachsen muss ..., dem uralte Kultur vernichtenden Treiben ein Ende setzen."
04. MDR-Sachsen - das Sachsenradio berichtet am 21.09.2017 im Abendprogramm
05. Die Sächsische Zeitung berichtete in der Lokalausgabe Bautzen am Sonnabend, den 23.09.2017:
<https://www.sz-online.de/nachrichten/bedrohtes-wunder-vom-teufelsstein-3780376.html>

3. Legitimation der Fachgruppe Archäoastronomie der Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“

Sohland/Spree:

2007 begann das archäoastronomische Forschungsprojektes „Götterhand - Sonnenheiligtümer der Oberlausitz“ der Fachgruppe Archäoastronomie der Volks- und Schulsternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree e.V.

Die Aufgabe bestand in der Suche und Erforschung möglicher vorzeitlicher Kalenderplätze in der Oberlausitz speziell an legendenumwobenen Felsen mit reguliert anmutenden Felsöffnungen.

Als kalenderanzeigendes Gestirn wurde die Sonne bestimmt.

In die Forschungsarbeit eingebunden wurden Schüler des Immanuel-Kant-Gymnasiums Wilthen, des sorbischen Gymnasiums Bautzen, der Gerhard-Hauptmann-Schule Sohland und der Základní škola J. Vohradského Šluknov (okres Děčín).



1. Bild: Vivien Demuth, Schülerin des Sorbischen Gymnasiums 2009 bei einer geologischen Begehung mit dem Geologen Dr. Tietz von Senkenbergmuseum Görlitz (dritter von rechts) und dem Geologen Dr. Schlägel (zweiter von rechts) am Teufelsstein von Pließkowitz 2009; 2. Bild Messaktion mit Schülern des Immanuel-Kant-Gymnasiums Wilthen am Teufelsstein von Pließkowitz 2012.

Teilnahmebestätigung

Herr Ralf Herold
aus Sohland/Spree

und Herr Dr. Hilmar Hensel
aus Dresden

haben sich am Wettbewerb um
den Sächsischen Landespreis für Heimatforschung 2015
beteiligt und damit einen wichtigen Beitrag zur
Heimatforschung geleistet.

Der Titel der eingereichten Arbeit lautete:

„Archäoastronomie“



Dr. Dieter Herz
Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Kultus
und Jury-Vorsitzender



Teilnahmebestätigung

Herr

Ralf Herold

aus Sohland / Spree

hat sich am Wettbewerb um
den Sächsischen Landespreis für Heimatforschung 2016
beteiligt und damit einen wichtigen Beitrag zur
Heimatforschung geleistet.

Der Titel der eingereichten Arbeit lautete:

„Die Fährte des Lichts“



Dr. Dieter Herz
Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Kultus
und Jury-Vorsitzender



Das archäoastronomische Projekt in der Oberlausitz wird unterstützt durch das Sophia Centre for the Study of Cosmology in Culture Associate Professor sowie den Associate Professor and Programme Direktor of the MA in Cultural Astronomy and Astrology at the University of Wales Trinity Saint David, Prof. Dr. Nick Campion.

Das Projekt war Bestandteil einer Magisterarbeit von Dr. Reinhard Mussik an der University of Wales Trinity Saint David.



Bild links: Dr. Mussik (rechts) bei einer Videokonferenz mit Forschern aus Deutschland, Italien, Österreich, der Schweiz und dem Sophia Centre for the Study of Cosmology in Culture in Großbritannien und Irland.

Das Forschungsprojekt war Anstoß und tragender Bestandteil des von der Sternwarte Sohland initiierten und durch die Europäische Union geförderten deutsch-tschechischen Jugendprojektes „Über Grenzen zu den Sternen auf der Suche nach dem Stein der Weißen“. Bild rechts: Vortrag von Dr. Mussik in Großbritannien über das Thema zu einer Tagung des Sophia Centre for the Study of Cosmology in Culture.



Deutsche und tschechische Schüler bei dem Event „Zeitreise per Fahrrad“ mit dem Modell des Teufelsstein von Pließkowitz/Kleinbautzen am archäoastronomischen Kalenderfelsen „Steinernen Himmelscheibe von Neusalza-Spremberg“.

3.1. Das Erklärungsmodell des Teufelssteins von Pließkowitz/Kleinbautzen



Das Modell des Teufelssteins von Pließkowitz (o.l. heutiger Zustand; o.r. intaktes Kalendermonument; u.l. Urzustand des Felsens; u.r. Model mit Steinzeitdekor zum Schulfest der Gerhard-Hauptmann-Schule in Sohland/Spree 2013)

3.2. Einige Plakate von Vorträgen in Bautzen



3.3. Veranstaltungen/Forscherbesuche/Tagungen



Vortrag vor Ort mit dem Feuerwehrverein Malschwitz 20.10.2012



Besuch des Archäoastronomen Dr. Alfred Kappl (Mitte) aus Österreich, 31.10.2008



Besuch des Archäoastronomen Walter Knaus (rechts) aus Frankreich/Schweiz, 18.11.2011



Besuch von Vertretern des Sonn-Wend-Stein-Vereins aus Österreich
Obmann Gerhard Fritz (links), Buchautorin Gabriele Lukacs, 13.10.2012



Besuch der Geografin und Archäoastronomin Prof. Dr. Helen Wider aus der Schweiz, 15.06.2017



Tagung der Gesellschaft für Archäoastronomie am Institut für Geodäsie und Geoinformation der Technischen Universität Berlin, 02.10.2015



Vortrag zur Archäoastronomietagung und Modell Teufelsstein Pließkowitz in Merseburg, 31.10.2013



Vortrag und Modell des Teufelssteins von Pließkowitz zur Tagung der Gesellschaft für Archäoastronomie in München, 02.11.2013



Vortrag in der überfüllten Staatlichen Studienakademie Bautzen (es musste ein zweiter Saal mit Videoübertragung geöffnet werden), 01.02.2016



1. Livevideoübertragung des Sonnenunterganges der Sommersonnenwende anlässlich des Tages der Archäoastronomie durch Michael und Gert Klaus Kaltenbrunner (Bild links) in die Sternwarte Sohland (Bild rechts) und zu allen Teilnehmern der Videokonferenz "Internationale Vernetzung prähistorischer Sonnenheiligtümer", 20.06.2015.

Astronomisches Sommerfest

**Internationaler Tag der Archäoastronomie
Sommersonnenwende**

An der Volks- und Schulsternwarte
»Bruno-H.-Bürgele« Sohland/Spree
am 18.06.2017 ab 14 Uhr

Mit internationaler Vernetzung
prähistorischer Sonnenheiligtümer!

Live erleben, was die Menschen vor 10.000 Jahren
begeisterte!
Astronomie, Spaß und Gastronomie
Erlebnis Wissenschaft - als Fest für die ganze Familie.

Programm

14:00 - 22:00 Uhr leckeres vom Grill und erfrischendes aus dem Zauberkessel

14:00 - 16:30 Uhr Wir basteln eine Sonnenuhr und bauen unser eigenes Sonnenheiligtum
»Komm wir malen eine Sonne und basteln unseren eigenen Sonnenhut«
»Der Sternhimmel unter unseren Füßen - wir einfachen Sternbilder«
»Astronomischer Vortrag für Kinder«

15:00 - 18:30 Uhr Sonne, Mond und Sterne Tombola

16:00 - 17:00 Uhr GPS - Schule und Schatzsuche für kleine & große Abenteurer

17:00 Uhr Siegerehrung aller Wettbewerbe

17:30 Uhr Vortrag! - archäoastronomische Entdeckungen in der Schweiz

18:30 - 21:00 Uhr »Internationale Vernetzung prähistorischer Sonnenheiligtümer«
Sterngeflüster und Sommerachtsmelodien am Lagerfeuer

21:00 Uhr Wer mit Hut kommt, nimmt am Wettbewerb »Originellster Sonnenhut« teil

Bei klarem Himmel kann die Sonne durch das Solar Teleskop beobachtet werden und gegen Abend der Nachthimmel durch das computergesteuerten Schmidt - Cassegrain - Teleskop.

Die Sternwarte als Zentrale der internationalen Videokonferenz

Der Besuch des Sonnenheiligtüms am Thors Amboss - die steinerne Himmelscheibe von Neusalza Spremberg erfolgt bei Interesse eigenständig »ab 19:30 sind Sternfreunde der Sternwarte als Ansprechpartner vor Ort.

Das Außenteam

Die Sonnensucher

Die Sternenfreunde der Sternwarte Sohland/Spree freuen sich auf Ihren Besuch!

Flyer des internationalen Tages der Archäoastronomie vom 18.06.2017. Kleinbild rechts mit Modell vom Teufelsstein Pließkowitz bei der Archäoastronomieausstellung in der Sternwarte Sohland.

3.4. Schreiben von Prof. Schlosser mit Gedanken zu Tourismus und Archäoastronomie in Sachsen

Prof. Dr. Wolfhard Schlosser

D-44803 Bochum, den 26.1.08
Tewaastr. 11
Tel.:+49 (0)234/356188

Herrn
Ralf Herold
Dresdner Str. 3
02689 Sohland-Wehrsdorf

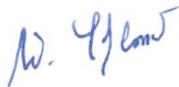
Sehr geehrter Herr Herold,
vielen Dank für Ihren Brief vom 19.11.07. Es freut mich, daß wenigstens der geologische Sachverständige neutral und ohne Voreingenommenheit seine Meinung äußerte.

Wenn der Archäologe ‚prinzipiell‘ einen Zusammenhang mit Himmelsbeobachtungen ablehnt, wie Sie schreiben, so kann ich nur sagen: „Schuster, bleib bei deinen Leisten“. Vielleicht ist ein Blick über die Landesgrenzen nach Sachsen-Anhalt hilfreich. Ich maße mir als Astronom auch nicht an, dem dortigen Landesarchäologen Dr. Harald Meller und seiner Mannschaft irgendwelche Tipps archäologischer Art zu geben – und umgekehrt. Das Ergebnis ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit besten Ergebnissen, die nicht nur weltweit Beachtung findet, sondern auch die Kassen klingeln läßt. Ein Beispiel ist die ‚Arche Nebra‘ mit bisher 13000 Besuchern pro Monat. Und das rundum erneuerte Museum für Vorgeschichte in Halle wird nach seiner Wiedereröffnung im Mai ebenfalls ein Renner, sicher nicht zuletzt auch wegen der Astronomie (Nebra/Goseck). Nicht ohne Grund heißt das touristische Gesamtkonzept ‚Himmelswege‘.

So etwas sollte auch im Freistaat Sachsen möglich sein.

Sollten Sie weitere astronomische Fragen haben, so können Sie sich gerne an mich wenden.

Mit den besten Grüßen



P.S.: Sie können von diesem Brief beliebigen Gebrauch machen.

3.5. Die „Sonnenheiligtümer der Oberlausitz“, zu denen auch der Teufelsstein Pließkowitz/Kleinbautzen gehört, stehen im Zentrum des **Tourismuskonzeptes „Sonnenpfade“**, welches durch den Verein zur Entwicklung der Region Bautzener Oberland e.V. zur Förderung aufgenommen wurde:

Tourismusverband
Oberlausitz-Niederschlesien e.V.

oberlausitz.
DAS GUTEBRÄUCHELAND

TVO e.V. • Humboldtstraße 25 • 02625 Bautzen

Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree e.V.
Fachgruppe Archäoastronomie
Herrn Ralf Herold
Schluckenauer Straße 8a
02689 Sohland/Spree



Humboldtstraße 25
02625 Bautzen
Telefon: +49 (3591) 48 77-0
Telefax: +49 (3591) 48 77-48
E-Mail: info@oberlausitz.com
Internet: www.oberlausitz.com

Ihr Ansprechpartner
Franziska Dießner

Telefon
03591 487716

E-Mail
franziska.duessner@oberlausitz.com

Datum
20.02.2017

Tourismusfachliche Stellungnahme der DMO der Oberlausitz zum LEADER-Vorhaben: Sonnenpfade

Sehr geehrter Herr Herold,

als Destinationsmanagementorganisation (DMO) der Oberlausitz, bestehend aus der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH (MGO) und dem Tourismusverband Oberlausitz-Niederschlesien e.V. (TVO), befürworten wir das Vorhaben „Sonnenpfade“, welches aus dem archäoastronomischen Forschungsprojekt „Götterhand“ - Sonnenheiligtümer der Oberlausitz (2007 – 2017) entstanden ist und sich neben der konzeptionellen Entwicklung schwerpunktmäßig mit der Nachbildung eines kalenderastronomischen Monuments beschäftigt.

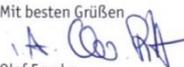
Die geplanten, den Tourismus berührenden, Maßnahmen, die Sie in Ihrem Konzept beschreiben und für eine tatsächliche Umsetzung in Erwägung ziehen, sind anerkennenswert, da sie ein hohes Maß an Fachkompetenz und Themenaffinität voraussetzen. Nicht zuletzt wird in Ihrer Projektskizze das überaus große Engagement aller Mitwirkenden deutlich und sollte an dieser Stelle lobend erwähnt werden.

„Archäoastronomie“ ist unumstritten kein breitenwirksames touristisches Thema, sondern eher einem kleineren Publikum als Nischenthema zuzuschreiben. Daher ist der gedankliche Ansatz zu begrüßen, dass Sie dieses sehr spezifische Thema mit den beliebten Urlaubsaktivitäten „Wandern“ und dem „Naturerlebnis“ verbinden wollen und dafür das bestehende Wanderwegenetz nutzen. Die zwei genannten Bereiche und das „Radfahren“ sind laut aktuellen Marktforschungsuntersuchen die drei Themen, für die die deutschen erfahrenen und potenziellen Oberlausitz-Reisenden unserer Region die höchsten Kompetenzen im Vergleich zu anderen touristischen Themen zuschreiben und diese intensiv nachfragen. Insofern birgt Ihr Konzept nicht nur ein positiv zu bewertendes, realistisches, Nachfragepotenzial, sondern fügt sich darüber hinaus in die Destinationsstrategie der Oberlausitz ein, die neben der Förderung des Tages- und Übernachtungstourismus auch die stetige Bewahrung und Verbesserung der touristischen Infrastruktur anstrebt.

Es ist zudem vorteilhaft, dass Sie die Mitwirkung der Gemeinde Sohland/Spree und der Touristischen Gebietsgemeinschaft Feriengebiet Oberlausitzer Bergland e.V. fokussieren. Die langjährige Erfahrung beider Akteure und deren Vernetzung zu touristischen Leistungsträgern und Institutionen könnten dem Vorhaben dienlich sein.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen und stehen Ihnen für Rückfragen gern zur Verfügung.

Mit besten Grüßen


Olaf Franke
Geschäftsführer

Vorsitzender: Landrat Michael Harig
Geschäftsführer: Olaf Franke

Vereinsregister-Nr.: VR 30249
Steuer-Nr.: 204/142/05489

Bankverbindung:
Kreissparkasse Bautzen

IBAN: DE84 8555 0000 1000 0231 21
BIC: SOLADES1BAT

3.6. Artikel in Zeitschriften zu den Forschungen am Teufelsstein Pließkowitz und den „Sonnenheiligtümern der Oberlausitz“:

- Rozhled - Sorbische Kulturzeitschrift, 5/2012, S.6-19, "Štož snadž stari Serbja hišće wědźachu: Słómče swjatnišća w Hornjej Łužnicy?"
- Astronomie + Raumfahrt, 6/2016, S.29-33, "Sonnenheiligtümer der Oberlausitz - 400 Jahre Forschungstradition"
- Relikte der Geschichte, 7/2017, S.7-12, "Die Sonnenheiligtümer der Oberlausitz"

4. Historie der Forschungstradition am Teufelsstein Pließkowitz/Kleinbautzen:

1690 sprach Magister Martin Grünwald am Bautzener Gymnasiums von Resten heidnischer Altäre, die sich an verschiedenen Orten um Bautzen noch befinden sollten.¹

1797 nannte Pfarrer Pannach den Teufelssteinfelsen einen „Altar der Abgötterei“ und stellte „absichtliche“ Veränderungen an der natürlichen Lage der Felsblöcke fest.²

1828 bezeichnete Karl Benjamin Preusker den Teufelsstein als einen der „heidnischen Opferaltäre“ und „Göttertempel“ für einen „Sonnenkult“, bei dem an bestimmten Tagen die Sonne bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang angebetet wurde. Er vermutete eine ähnliche Bedeutung wie Stonehenge in England und fertigte eine Zeichnung an.³

Dass verschiedene Felsen der Oberlausitz in prähistorischer Zeit sehr wahrscheinlich Heiligtümer waren, gehörte zum Grundverständnis sowohl der 1779 gegründeten Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaft⁴, als auch der 1888 gegründeten Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz.

1903 brachten archäologische Grabungen am Teufelsstein zahlreiche Funde (Scherben/Feuersteinartefakte) und die Bestätigung menschlicher Einflussnahme auf den Felsen. Man stellte fest: „... während man von der noch oben liegenden, mit den Becken versehenen Platte, als gewiss annehmen darf, dass sie früher eine andere Lage gehabt hat, d. h. quer auf den beiden Felsblöcken lag, so dass darunter ein Tor bestand“.

Prof. Dr. Richard Needon schrieb: „Die Felsblöcke selbst sind als ein megalithisches (dolmenartiges) Denkmal einer sehr alten Zeit (Steinzeit?) zu betrachten, ob Grabmal oder Stätte der Gottesverehrung, bleibt unentschieden.“⁵

1830 verband Johann Gottfried Bönisch die „Felsaltäre“ der Oberlausitz 1830 neben der Sonne auch mit dem Mond.⁶

1885 schlug Dr. Alfred Moschkau wieder einen gedanklichen Bogen von den „Felsaltären“ des Oberlausitzer Mittelgebirges über die Megalithen Norddeutschlands und Skandinaviens bis nach Stonehenge in England.⁷

1937 vermutete der Astronom und damalige Leiter der Leipziger Universitätssternwarte Prof. Joseph Hopmann in näpfchenartigen Vertiefungen zahlreicher Schalensteine in der Oberlausitz Sternbildarstellungen. Den Teufelsstein von Pließkowitz wertete er als ein zerstörtes Heiligtum.⁸

2007 knüpfte die Fachgruppe Archäoastronomie der Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ in Sohland/Spree an die 400jährige Oberlausitzer Forschungstraditionen mit einem neuen Forschungsansatz an. Forschungsgegenstand sind reguliert anmutende Felsöffnungen, die kalendarische Sonnenbeobachtungen gestatten. Messungen hatten gezeigt, dass die Sonne zu den kalendarischen Terminen der Sonnenwenden und Tagundnachtgleichen durch die Sichtöffnungen verschiedener vermuteter Felsheiligtümer hindurchstrahlt. Die Felsobjekte, welche das Phänomen aufweisen, wurden als „Sonnenheiligtümer der Oberlausitz“ angesprochen.

2009-2012 kam es im Rahmen von Schülerarbeiten am Teufelsstein zu einer geologischen Begehung mit dem Geologen Dr. Tietz vom Senkenbergmuseum Görlitz und dem Geologen Dr. Schlegel aus Demitz-Thuimitz sowie zu Vermessungen und Beobachtungen.

¹ LĚTOPIS – Jahresschrift des Instituts für sorbische Volksforschung“ Reihe C – Volkskunde, Nr 6/7, 1963/64, S.15

² Lausitzische Monatsschriften, 1797, Teil II., Pastor Pannach, „Orter wo wahrscheinlich einst Abgötterei getrieben ward“, S. 413-414,

³ Karl Benjamin Preusker „Blicke in die Vaterländische Vorzeit“, Band 1 von 1841, S.14/23

⁴ Karl Gottlob Anton, „Erste Linien eines Versuchs über der Alten Slaven Ursprung, Sitten, Gebräuche, Meinungen und Kenntnisse“, 1783, S.52

⁵ Jahreshafte der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz, Band II., 1903-1913, Karl Richard Needon, „Der Teufelsstein von Pließkowitz“, S.21-24

⁶ Johann Gottfried Boenisch, „Die alten Götter Deutschlands: vorzüglich Sachsens und der Lausitz“, 1830,

⁷ A. Moschkau, Die prähistorischen Alterthümer der Oberlausitz und deren Fundstätten, in: Neues Lausitz. Magaz. 61, 1885, S.81,

⁸ Görlitzer Nachrichten 13.12.1937, „Vorgeschichtliche Sternbildarstellungen in der Oberlausitz“, von Prof. Dr. J. Hopmann, Universitätssternwarte, Leipzig

5. Situation zur Begehung und Beobachtung am 19.09.2017:

Der Himmel war von Wolken durchzogen. Es öffneten sich jedoch immer wieder Wolkenlücken, durch welche die Sonne frei hindurchschien. Der Standort ist dicht von hohem Gras, Sträuchern und Bäumen von teilweise hohem Alter bewachsen. Um den Teufelssteinfelsen wurde in einem großzügigen Kreis der Bewuchs entfernt. Eine große Zahl der vorhandenen Kirschbäume sterben ab und stehen als Baumruinen. Vermutlich verursacht durch den Steinstaub, der sich als graue Schicht über das Laub legt und nur nach ergiebigem Regen Licht zur Fotosynthese kurze Zeit an das Chlorophyll heran lässt. Während in Richtung Osten, zum Sonnenaufgang, der Bewuchs eine sehr dichte, nahezu lichtundurchlässige Wand bildet, ist Richtung Westen, zum Sonnenuntergang, der Bestand eher locker und von Eichen dominiert. In dieser Richtung gibt es zahlreiche Durchblicke zum Himmel. Unangenehm für den Beobachter ist der allgegenwärtige Staub.

Bewegt man sich durch das Gebüsch rieselt der Schmutz von oben herab und kratzt in den Atemwegen. Die Kleidung überzieht sich mit einem grauen Schleier. Während der gesamten Fotoaktion muss die Ausrüstung dringend vor diesem allgegenwärtigen Staub geschützt und die Fotolinse immer wieder zwischengereinigt werden. Zwischen dem Felsen und der Sonne erhebt sich an ungünstigen Tagen ein beachtlicher Staubnebel. Bei der Sonnenbeobachtung mit dem bloßen Auge und einfacher Fotolinse behindert er die Sicht zur Sonne nur unbedeutend. Bei hochauflösenden Objektiven oder spezieller Fernrohrtechnik dürfte aber auch er ein Problem darstellen ähnlich der Lichtverschmutzung bei Nachthimmelbeobachtungen.

Aufdringlich ist auch der ununterbrochene Lärm der Steinverarbeitungsanlagen.

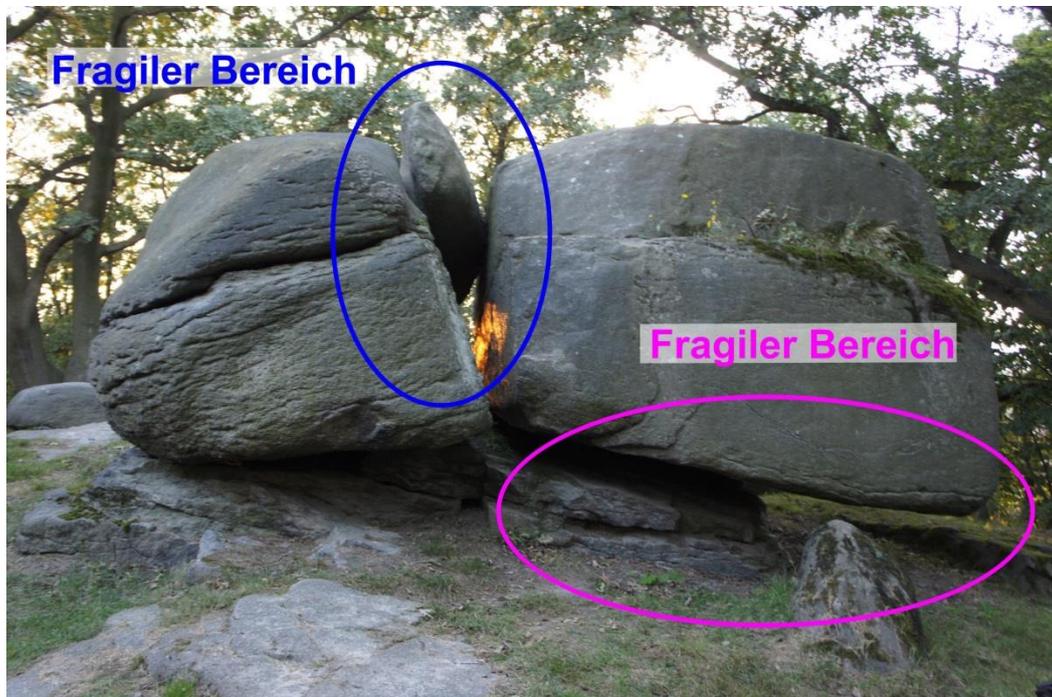
Der Weg von Pließkowitz zum Teufelsstein ist nicht ausgeschildert. Er ist die Verbindungsstraße zwischen Pließkowitz und Kleinbautzen. Sie besteht aus Granitpflaster und in Abschnitten aus Asphalt. Der starke LKW-Verkehr macht das benutzen mitunter zu einem gefährlichen Risiko. Je weiter man sich dem Teufelsstein nähert, verstärkt sich der Eindruck, man bewege sich durch ein Betriebsgelände. Am Steinbruch stauen sich die LKW beim Warten an der Waage und an den Beladestellen. Riesige Radlader und Spezialmaschinen kreuzen die Straße. Halden, Materialpyramiden, Silos, Steinblöcke, schmutziges Strauchwerk, triste graue Betriebsgebäude, riesige Pfützen und dichter Staubnebel erzeugen ein beklemmendes Gefühl. Die parkenden Autos der Betriebsangehörigen stehen staubüberzogen im Einheitsgau am Straßenrand. Zum Feierabend werden sie von den Eigentümern mit reichlich Wasser abgespritzt und schnell aus der Schmutzzone gefahren.

Eine Sprengung haben wir vor Ort noch nicht miterlebt.

5.1. Durch Sprengerschütterungen bedrohte Bereiche des Teufelsteinfelsens



Der südliche Felsblock liegt auf der Kante einer mürben Granitlage (rot), die bei hohen Erschütterungen, wie zum Beispiel heftigen Sprengungen im benachbarten Steinbruch, zerbrechen könnte.



Der nördliche Felsteil ruht auf einer mürben Granitlage (lila) aus geborstenen Einzelsteinen und ist zudem so fein ausbalanciert, dass er bei Erschütterungen abrutschen könnte. Diese Gefahr wird verstärkt durch das drohende Einsinken der eingeklemmten Steinplatte (blau).

6. Bericht zur Beobachtung des Sonnenuntergangs der Tagundnachtgleiche 2017 am Teufelsstein Pließkowitz/Kleinbautzen

Beobachtungstermin:

Die Beobachtung wurde am 19.09.2017 durchgeführt, drei Tage vor der eigentlichen Tagundnachtgleiche. Die Sonne verändert ihre Lage am Horizont im Jahresverlauf im Mittel nur 0,25°. Es ist daher zu erwarten, dass die Situation am 22.09.2017, dem eigentlichen Termin der Tagundnachtgleiche, nur unwesentlich anders sein wird als die hier beschriebene.

Beobachtung der Tagundnachtgleiche am Teufelsstein:

Das kalendarische Erscheinen der Sonne bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang zum Termin der Tagundnachtgleiche erfolgt in einem Felsentor. Dieses wird von zwei Felsblöcken und einer heute zwischen diesen Blöcken steckenden Steinplatte gebildet, welche in alter Zeit offensichtlich als Brücke quer auf den Felsblöcken auflag. Die Steinplatte besitzt zwei ovale Vertiefungen, die sich heute in senkrechter Lage befinden. Diese Vertiefungen galten in der Heimatforschung als einstige „Opferschalen“ bzw. in der Sage als Eindrücke der „Arschbacken der Teufels“. Ob die Schalen natürlichen oder künstlichen Ursprungs sind ist umstritten und kann bisher nicht eindeutig entschieden werden. Eine Nutzung für Kultzwecke gilt in der Heimatforschung überwiegend als wahrscheinlich.

Der torbildende Felsspalt besitzt im oberen Bereich eine Breite von ca. 80 cm und im unteren von ca. 0,30 cm. Die Höhe des Felsspalt ist ca. 2m wovon die Sichtöffnung unter der eingeklemmten Steinplatte eine Höhe von ca. 1,50 m besitzt.

Die Sonne ist im Sichtspalt mehrere Monate beobachtbar. Als signifikant für eine taggenaue Beobachtung der Tagundnachtgleiche ist die letzte Sichtbarkeit in dem Felsentor bei Sonnenuntergang und die äußerste Sichtbarkeit bei Sonnenaufgang zu werten. Die Sichtlinie verläuft diagonal durch die Torbreite.

Beobachtungsziel für den Sonnenuntergang der Tagundnachtgleiche durch das Felsentor ist der Horizontpunkt an dem die Sonne untergeht. Dieser Horizontpunkt wird gegenwärtig von einer ca. 20 m hohen Abraumhalde gebildet und ist daher gestört. Sie verkürzt bereits heute die ursprüngliche Beobachtungsdauer des Sonnenereignisses. Sie macht die Beobachtung aber noch nicht unmöglich. Bei einem späteren Bewuchs mit Bäumen und einer damit einhergehenden weiteren Anhebung um bis zu 25 m wäre die Sonne sehr wahrscheinlich am Tag des Sonnenereignisses nicht mehr sichtbar. Absolut unsichtbar durch das Felsentor wäre die Sonne jedoch, wenn die Halde zusätzlich um weitere 15 m erhöht würde, wie gegenwärtig geplant.

6.1 Beobachtungen vom 19.09.2017:



18.22 Uhr, erstes Eintauchen der Sonne in den Sichtbereich unter dem Felsen. Dieser Bereich besitzt ein weites Zeitfenster und wird die Sonne auch noch weit nach der Tagundnachtgleiche zeigen. Er besitzt daher keine überzeugende Signifikanz. Könnte aber dennoch die Aufmerksamkeit des mutmaßlichen einstigen Beobachters besessen haben.



18.22 Uhr, Gesamtsicht der Ostseite des Objektes mit Sonne um Sichtfenster unter dem Felsen.



18.45 Uhr, der Sonnenlichteinfall kurz vor dem Austritt aus dem Felsentor.



18.46 Uhr Austritt der Sonne aus dem Felsentor. Die eingeklemmte Steinplatte behindert die Beobachtung nicht. Die Sonne tritt von der Seite in das Felsentor. Begrenzender Fakt der Sonnenbeobachtung ist die linke Felskante im Westen und der Horizont.



18.47 Uhr



18.48 Uhr, Gesamtansicht der Ostseite des Objektes



18.49 Uhr, schwaches Leuchten über den Horizont der Halde.



18.50 Uhr versinkt die Sonne hinter der Halde. Das heute sehr kurze Zeitfenster ist unbestreitbar auf die bestehende Abraumhalde und ihre beginnende Erhöhung zurückzuführen.



Impressionen der Beobachtung (Bilder oben Ralf Herold; Bilder unten Frau Georgia Brauer mit Ehemann). Frau Georgia Brauer besuchte am 20.09.2017 den Teufelsstein erneut. Gemeinsam mit dem Mitglied des Bundestages Frau Caren Lay, die sich für die Interessen der Bürgerinitiative stark macht. Beide Frauen beobachteten den Sonnenuntergang der Tagundnachtgleiche im Felsentor.

Schlussfolgerung:

Die Beobachtung des Durchstrahlens der Sonne unter dem Felsen ist von der bisherigen Halde unbeeinflusst und wahrscheinlich selbst nach deren Baumbesatz noch möglich. Die für die kalendarische Sonnenbeobachtung signifikante Sichtöffnung im Felsentor selbst ist heute bereits gestört und wird durch eine weitere Horizontanhebung mit Sicherheit in Zukunft unmöglich. Es muss eine Entscheidung zur Erhaltung der Beobachtungsmöglichkeit fallen.

Wie Wichtig ist diese Beobachtungsmöglichkeit? Welcher Aufwand ist notwendig um diese Beobachtungsmöglichkeit zu erhalten? Muss der Felsen als touristische Sehenswürdigkeit aufgegeben oder kann er zukünftig eine größere Bedeutung bekommen?

Welche Interessen haben in Bezug auf den Teufelsstein Vorrang, die wirtschaftlichen Interessen der Firma ProStein oder die Interessen der heimatverbundenen Bevölkerung?

Ist ein Interessenausgleich möglich?

Beobachtungsdurchführender
 Ralf Herold
 Sternwarte Sohland/Spree
 Fachgruppe Archäoastronomie

Anwesende Mitbeobachter
 Frau Georgia Brauer mit Ehemann
 Mitglied des Fördervereins der Schulsternwarte „Johannes Franz“ in Bautzen e.V.
 Verantwortliche für Poesstätigkeit

6.2. Beobachtungen vom 23.09.2017:



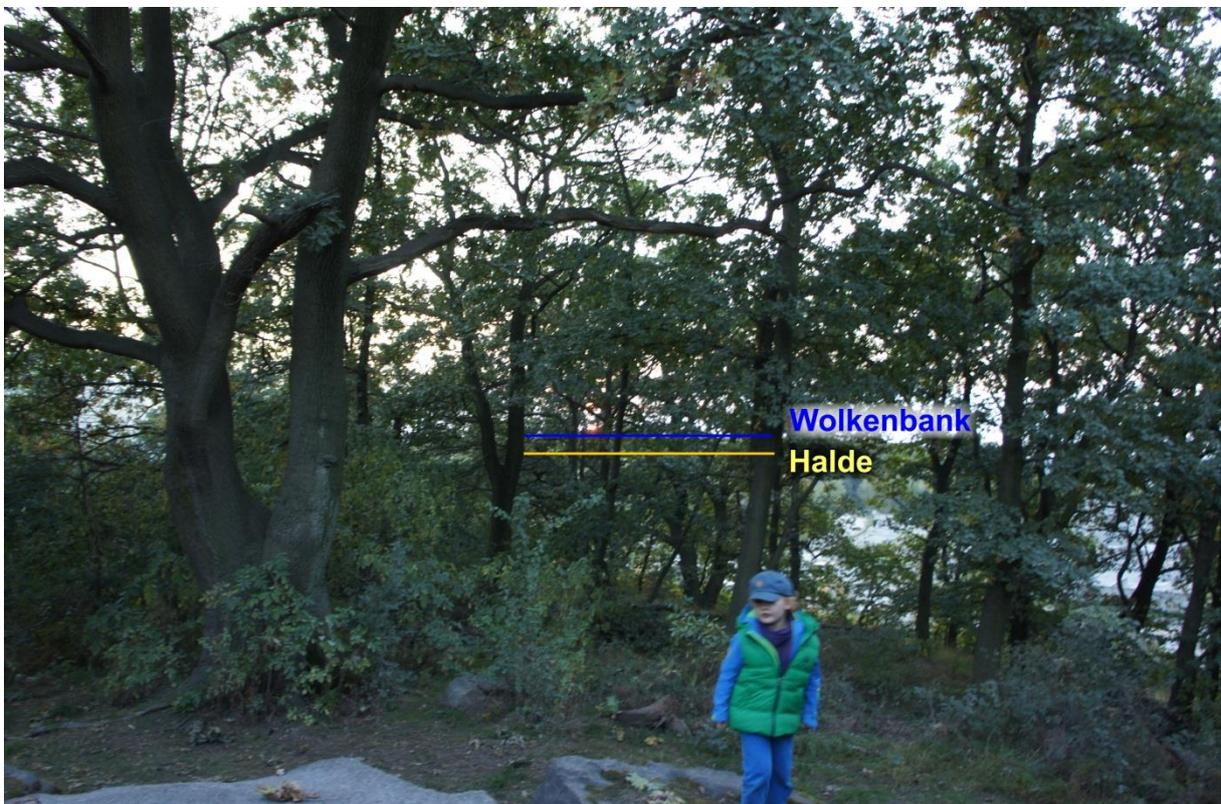
18.27 Uhr. Es hatten sich einige Beobachter eingefunden, um die Sonne zum Sonnenuntergang der Tagundnachtgleiche im Felsen zu sehen. Die Sonne strahlte zuverlässig unter dem Felsen hindurch.



Unter dem Felsen hindurch strahlt die Sonne sicher noch die ganze nächste Woche unabhängig von der Halde. Allerdings ist diese Sichtmöglichkeit nur für eine sehr grobe Einschätzung des Termins der Tagundnachtgleiche geeignet.



Die Überprüfung des Einflusses der Haldenerhöhung auf die Sichtbarkeit der Sonne im Felsentor selbst war leider nicht möglich eine Wolkenbank verschluckte den Sonnenball bevor er die Halde erreichte bzw. durch das Tor strahlen konnte.



Der Wolkenhorizont befand sich über dem Haldenhorizont. Man könnte sagen, dass die Wolken die zukünftige Situation an diesem Tag vorweggenommen haben.

7. Schema der Kalenderfunktion des Teufelssteins:

Die Funktion als kalendarisches Sonnenheiligtum

Projekt Götterhand
Fachgruppe Archäoastronomie

Das Richtungsschema des Teufelssteins verglichen mit dem Schema der Himmelscheibe von Nebra

1 Tagundnachtgleiche Sonnenaufgang

2 Tagundnachtgleiche Sonnenuntergang (durch bestehende Halde gestört, von neuer Halde bedroht)

3 Wintersonnenwende Sonnenuntergang

4 Wintersonnenwende Sonnenuntergang (durch Steinbruchgebäude Verstellt)

5 Sommersonnenwende Sonnenaufgang

6 Sommersonnenwende Sonnenuntergang

Frühling/Herbst
Sonnenuntergang
ca. 18.00 Uhr
Sternwarte "Bruno-H.-Bürger"
Fachgruppe Archäoastronomie
www.gotterhand.de

Wintersonnenwende
Sonnenuntergang
ab ca. 14.45 Uhr
Sternwarte "Bruno-H.-Bürger"
Fachgruppe Archäoastronomie
www.gotterhand.de

Sommersonnenwende
Sonnenuntergang
ab ca. 17.15 Uhr
Sternwarte "Bruno-H.-Bürger"
Fachgruppe Archäoastronomie
www.gotterhand.de

Wintersonnenwende
Sonnenuntergang
ab ca. 14.45 Uhr
Sternwarte "Bruno-H.-Bürger"
Fachgruppe Archäoastronomie
www.gotterhand.de

Sommersonnenwende
Sonnenaufgang
ab ca. 4.50 Uhr
Sternwarte "Bruno-H.-Bürger"
Fachgruppe Archäoastronomie
www.gotterhand.de

Wintersonnenwende
Sonnenuntergang
ab ca. 14.45 Uhr
Sternwarte "Bruno-H.-Bürger"
Fachgruppe Archäoastronomie
www.gotterhand.de

Frühling/Herbst
Sonnenaufgang
ab ca. 6.35 - 8.00 Uhr
Sternwarte "Bruno-H.-Bürger"
Fachgruppe Archäoastronomie
www.gotterhand.de

Wintersonnenwende
Vollmondaufgang
Sternwarte "Bruno-H.-Bürger"
Fachgruppe Archäoastronomie
www.gotterhand.de

Beobachtungsschema:

1. Tagundnachtgleiche Sonnenaufgang
- 2. Tagundnachtgleiche Sonnenuntergang (durch bestehende Halde gestört, von neuer Halde bedroht)**
3. Wintersonnenwende Sonnenuntergang
4. Wintersonnenwende Sonnenuntergang (durch Steinbruchgebäude Verstellt)
5. Sommersonnenwende Sonnenaufgang
6. Sommersonnenwende Sonnenuntergang

9. Vorschläge zur Problemlösung:

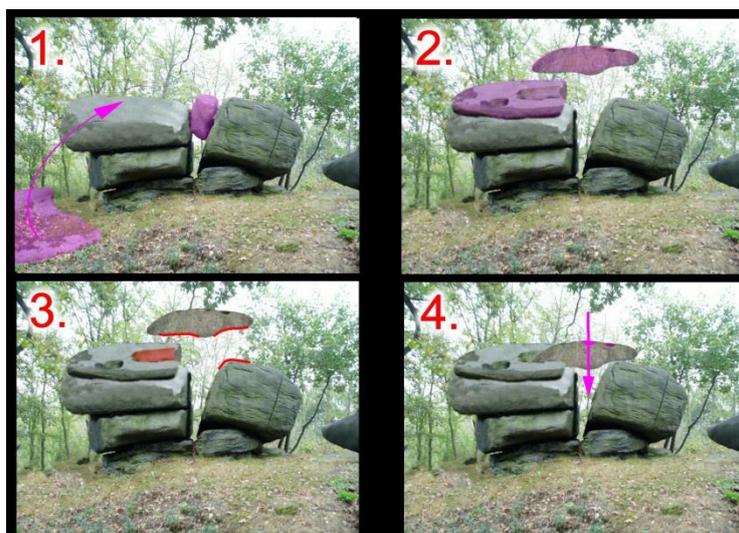
Grundsätzlich ist die Fachgruppe Archäoastronomie nicht bestrebt den Betrieb des Steinbruches zum Erliegen zu bringen.

Wir wünschen einen Interessenausgleich.

Unser Interesse ist es die kalenderastronomischen Sonnenbeobachtungsmöglichkeiten und den Teufelsstein in seiner Substanz zu erhalten, sowie eine Garantie für den freien und ungefährdeten Zugang der Öffentlichkeit.

9.1. Aus unserer Sicht wäre folgendes notwendig:

1. Die Haldenaufschüttungen so ausführen, dass die kalendarischen Sichtachsen zur Sonne offen bleiben.
2. Die staubintensiven Schüttgüter in Hallen oder Silos lagern, Wege und Transporte bei Sonnenschein und Wind befeuchten; sowie frisch aufgeworfene Halden mit Haftmittel benetzen oder mit Erosionsschutzmatten bedecken.
3. Eine sichere Zugangsmöglichkeit zum Teufelsstein, unabhängig vom gefährlichen LKW- und Radladerverkehr schaffen und auschildern.
(heute müssten Passanten der öffentlichen Straße durch den Steinbruchbetrieb eigentlich bereits Warnwesten, Helme, Hörschutz und Staubschutzmasken tragen)..
4. Zukunftskonzepte entwickeln, welche den Steinbruch als Chance verstehen, die Anwohner einbeziehen und ihnen Perspektiven für die Zeit nach Abschluss der Abbautätigkeit aufzeigt. Zum Beispiel für Naherholung und Freizeitsport oder aber vollständiger Rückbau und Verfüllen.
6. Ein Gutachten zur gestiegenen Sprengtätigkeit und die Auswirkungen auf die fragile Konstruktion (siehe Abschnitt: Durch Sprengerschütterungen bedrohte Bereiche des Teufelsteinfelsens).
Evtl. ließen sich starke große Sprengungen durch gestaffelte kleinere Sprengungen ersetzen?
7. Um die Gefahr des Abkippen des ausbalancierten nördlichen Felsblockes durch Sprengerschütterungen zu vermindern könnte der Ursprungszustand rekonstruiert werden:
Dies würde zu einer allgemeinen Stabilisierung des Felsen führen. Zudem würde die einstige Nutzung als kalendarisches Heiligtum für den Betrachter klarer.



Rekonstruktion nach den Erkenntnissen der archäologischen Untersuchungen von Prof. Dr. Richard Needon, Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz 1903 und den Gartengestalter und Bauunternehmer Ralf Herold 2008.

10. Vorstellung für eine Nutzung nach Abschluss der Abbautätigkeit (Ralf Herold, GaLaBau):

Persönlich denke ich, man sollte den Steinbruch als Chance verstehen und nicht unbedingt darauf bestehen, das Abbruchloch nach Ende der Abbautätigkeit mit Haldenmaterial zu verfüllen.

Das Haldenmaterial würde sowieso nicht ausreichen. Das Restloch würde wahrscheinlich über lange Zeit als Deponie für unbelastete Erdstoffe betrieben werden.

Vorstellbar wäre eine Nutzung der Halden als Aussichtspunkt, Rodelhang, Skateboard-, Fahrrad und Rollerblades-Bahn - oder aber ein Archäologiepark:

In der Oberlausitz finden sich die Reste von über 30 Erdwallburgen aus der Lausitzer und Milzener Zeit. Mit dem Abraummaterail des Steinbruchs ließe sich evtl. solch eine Burg als touristische Sehenswürdigkeit in der Nachbarschaft des Sonnenheiligtums Teufelsstein rekonstruieren.

Persönlich schlage ich überdies Elemente eines Archäoastronomieparks vor. Steinmaterial des Steinbruchs ließe sich für den Nachbau archäoastronomischer Megalithen einsetzen.



Beispiel einer „Sorbenburg“ (Erdwallburg/Schanze) bei Doberschau: Bild links: heutiger Standort des erhaltenen Erdwalls; Bild rechts: mögliches einstiges Aussehen als „Phantasieburg“.



Konzept und Ideensammlung für einen Archäoastronomiepark

Wir bitten jeden, der unsere Bedenken teilt und unser Anliegen unterstützen möchte sich für unsere Lösungsvorschläge einzusetzen.

Wir freuen uns über die Verbreitung der hier genannten Informationen, Besuche des Monumentes und die Zusendung von Fotos, Eindrücken und Statements.

Diese könnten uns und der Bürgerinitiative „Steinbruch Pließkowitz“ bei der Einflussnahme und Argumentation gegenüber der Firma und den Entscheidern in der Verwaltung, Ämtern und Politik helfen.

Kontakt:

Ralf Herold und Dr. Hilmar Hensel

Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree e.V.

Fachgruppe Archäoastronomie

Schluckenauer Straße 8a

02689 Sohland/Spree

Mobil: 0172 9541123

archaeastro@gmail.com

11. Der Teufelsstein von Jablonec nad Nisou als Vergleichsobjekt



Der Teufelsstein von Jablonec nad Nisou ist vergleichbar in der Konstruktion und identisch in der kalendarischer Funktion.

Er besitzt auf der Oberseite ebenfalls eine ca. 80 cm große ovale Vertiefung als sagenhafter „Sitzplatz des Teufels“:



Quellenliste zu dem Forschungsprojekt „Götterhand – Sonnenheiligtümer der Oberlausitz“ der Fachgruppe Archäoastronomie der Sternwarte Sohland 2008 - 2017

Veröffentlichungen und Veröffentlichungen mit Beiträgen zu den Forschungen:

1. Hans Klecker, „Stolz darauf ein Oberlausitzer zu sein –was ein selbstbewusster Oberlausitzer von seiner Heimat wissen muss!“, 2009, S.224
2. Dr. Dieter Rostowski, Autorenkreis „Lausitzer Almanach“ e.V., „Lausitzer Almanach 6“, 2011, S.142-145
3. Infopack 2011, "Sonnenheiligtümer der Oberlausitz", Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree
4. „Oberlausitzer Familienkalender 2012“ Oberlausitzer Verlag Frank Nürnberger, S.92-93
5. „Geschichte und Geschichten aus Neusalza-Spremberg“, Band 4, Kultur- und Heimatfreunde Neusalza-Spremberg e.V., Interessengemeinschaft Ortsgeschichte (IGO), 2011, S.59-65
6. Eberhard W. Winkler, „Das Geheimnis des Güttlerbüschls in Neusalza-Spremberg – Anlässlich der 770 Jahrfeier von Neusalza-Spremberg“ , 2012
7. Ralf Herold, „Sonnenheiligtümer der Oberlausitz –Der Geldkeller auf dem Löbauer Berg und sein wahrer Schatz“, Oberlausitzer Verlag, 2012
8. Panorama-Ferienkarte der Touristischen Gebietsgemeinschaft Oberlausitzer Bergland von 2012 (mit 12 als „Sonnenheiligtümer“ ausgewiesenen Standorten)
9. Sorbische Kulturzeitschrift „Rozhlad“ Nr.5, 2012 S.6-10, "Štož snadž stari Serbja hišće wědzachu: Stómče swjatnišća w Hornjej Łužnicy?"
10. Verein sonn-wend-stein.at, Gabriele Lukacs. „Auf den Spuren der Urzeit“, Österreich 2013, S.5
11. „Löbau Stadt am Berg – Bürgerinformations- und Ratgeberbroschüre Löbau“, 3. Ausgabe 2014-2016; S.24-25
12. Deutsch/tschechische Broschüre „Volks- und Schulsternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree e.V.“ , 2014, S.16-17
13. Touristischen Gebietsgemeinschaft Oberlausitzer Bergland, Broschüre „Schön, dass Sie da sind – Zu den Kälbersteinen“ von 2014
14. Broschüre „Archäoastronomie“ (deutsch-tschechisch), Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree e.V. , 2015, 20 Seiten mit historischem Abriss, Karte, Kurzbeschreibung von 38 Objekten, Funktionsschemen und Wegbeschreibungen
15. „Erlebnisreiseführer – Landurlaub Sachsen 2016“, S.18
16. OHV, „Kultplatzkalender - Orte der Kraft“, 2013, Dezemberblatt
17. Besondere Lernleistung, Vivien Demuth, Klasse 12/2, Schuljahr 2009/2010, Fach Geographie, Sorbisches Gymnasium Bautzen, „Sonnenheiligtümer der Oberlausitz“, 2010 (52 Seiten)
18. Dr. Reinhard Mussik, MASTER IN CULTURAL ASTRONOMY AND ASTROLOGY UNIVERSITY OF WALES TRINITY SAINT DAVID, WHY DO PEOPLE CONNECT PRESUMED PREHISTORIC SACRED PLACES AND CELEBRATE THE SUMMER SOLSTICE IN VIRTUAL SPACE VIA THE INTERNET TODAY?, 2015
19. Chronik der Sternwarte “Bruno- H.-Bürgel” Sohland/Spree, ab Jahrgang 2007
20. Hans Klecker, „Ostern in der Oberlausitz – Gestern und heute“, 2015, S.67-69

Presseartikel:

1. Sächsische Zeitung, Bautzen/Löbau/Görlitz, 16.09.2009, „Dem Rätsel der Teufelskanzel auf der Spur“
2. Sächsische Zeitung, Bautzen/Löbau/Görlitz, 08.12.2009, „Sohlander organisieren Sonnenjäger-Tour“
3. Sächsische Zeitung, Bautzen/Löbau/Görlitz, 08.06.2010, „Imposantes Schauspiel zur Sonnenwende“
4. Sächsische Zeitung, Löbau, 24.06.2010, „Sonnenjäger pilgern zu magischen Steinen“

5. Sächsische Zeitung, Löbau, 28.07.2011, „Lugnasad verspricht wieder ein Lichterspiel. Eberhard Winkler erforscht mit Gleichgesinnten die mysteriöse Gesteinsformation im Güttlerbüschl“
6. Sächsische Zeitung, Bautzen, Oberland, 29.07.2011, „Keltenfest verspricht wieder ein Lichtspiel“
7. Sächsische Zeitung, Bautzen/Löbau/Görlitz, 28.04.2012, „Himmelscheibe aus Lausitzer Granit“
8. Sächsische Zeitung, Löbau, 05.11.2013 „Der Zauber vom Löbauer Geldkeller“
9. Sächsischen Zeitung, Bautzen/Löbau/Görlitz, 21./22.Juni 2014, „Berliner Forscher widmet sich Sonneheiligümern“
10. Sächsische Zeitung, Lausitz, 12.06.2012, „Die Sonnensucher“
11. Sächsische Zeitung, Lausitz, Leserbrief, 14.15.07.2012, „Kein Sonnenzauber in der Oberlausitz“ (von Dr. Jasper von Richthofen, Archäologe in Görlitz)
12. Sächsische Zeitung, Lausitz, Leserbrief, 21./22.07.2012, „Sonnenheiligtümer sind funktionsfähig“ (Erwiderung auf Leserbrief von Heribert Heller, Vorstand Sternwarte Sohland)
13. Sächsische Zeitung, Bautzener Land und Oberland, 14.08.2014, „Das Rätsel der Kälbersteine“
14. Sächsische Zeitung, Görlitz Stadtleben, 30.01.2015, „Unbekannte Kulturen oder Laune der Natur?“
15. Sächsische Zeitung, Löbau, 20.03.2015, „Die Suche nach den Löbauer Steinzeitmenschen – Zum Frühlingsanfang beschäftigen sogenannte Kalenderfelsen Hobby-Forscher besonders. Archäologen winken ab.“; Oberlausitz 21/22..03.2015, gleicher Artikel unter anderer Überschrift: „Suche nach den Kalendern der Steinzeit“
16. Sächsische Zeitung, Bautzen, 19.06.2015, S.8, „Zurück in die Steinzeit“
17. Sächsische Zeitung, Löbau, 28. 07 2011, S.14, „Neusalza-Spremberg - Lugnasad verspricht wieder ein Lichterspiel. Eberhard Winkler erforscht mit Gleichgesinnten die mysteriöse Gesteinsformation im Güttlerbüschl. “
18. Sächsische Zeitung, Bautzen, Oberland, 06.02.2010 „Wehrsdorfer entwirft Astro-Kreisverkehr“
19. Sächsische Zeitung, Bautzen, Oberland, 15.11.2016 „Auf Sonnenpfaden durch die Oberlausitz“
20. Sächsische Zeitung, Bautzen, Oberland, 23.09.2017 „Bedrohtes Wunder vom Teufelsstein“
21. Bild-Zeitung, Dresden, 11.10.2011, „Wir sind die Jäger der Sonnensteine In der Oberlausitz läuft das „Projekt Götterhand““
22. Bild-Zeitung, Dresden, 28.10.2013, „Mini-Stonehenge in der Oberlausitz entdeckt“
23. Bild-Zeitung, Dresden, 21.06.2014 „Steinzeitexperiment in der Oberlausitz“
24. Bild-Zeitung, Dresden, 23.06.2014 „Rätselhaftes Steinzeit-Gerät erstmals wieder in Betrieb“
25. Bild-Zeitung, Dresden, 21.06.2014 „Forscher pilgern nach Oybin – Steinzeitexperiment in der Oberlausitz“
26. Bild-Zeitung, Dresden, 23.06.2014 „Felsenloch ist eine Sternwarte“
27. Bild-Zeitung, Dresden, 18.09.2017 „Sorbisches Stonehenge von Steinbruch bedroht“
28. Bild-Zeitung, Dresden, 22.09.2017 „Früherer DDR Chefastronom sagt - Sachsen muss die Sorbische Ur-Sternwarte retten“
29. Dresdner Morgenpost, Sachsen, 10.06.2010, „In der Lausitz wimmelt es nur so von antiken Sonnenfelsen“
30. Morgenpost am Sonntag, Sachsen, 21.06.2015, S.12-13, „Heute ist Sonnenwende – Wir sind die Jäger des Lichts“
31. MOPO24, 21.06.2015, „Stonehenge in Sachsen. Hier stehen unsere Sonnenwende-Felsen“,
32. Oberlausitzer Kurier/Niederschlesischer Kurier, 04.11.2011 „Stonehenge vor den Toren von Bautzen“
33. Astronomie und Raumfahrt, 06/2016, „Sonnenheiligtümer der Oberlausitz – 400 Jahre Forschungstradition“
34. Relikte der Geschichte, Nr. 7/2017, „Die Sonnenheiligtümer der Oberlausitz“